

Information

Konzept zum Aufbau bzw. Ausbau einer Gesundheitsregion

Dem Antrag auf Förderung der kommunalen Strukturbildung ist ein Konzept beizufügen, welches auf die nachfolgend genannten Maßnahmen eingehen sollte:

1. Aufbau bzw. Ausbau einer Gesundheitsregion:

(stichwortartige) Ausführungen zur Umsetzung folgender Maßnahmen:

- regelmäßige regionale Gesundheitskonferenz, u.a. als Auftaktveranstaltung
- unterjährig tagende regionale Steuerungsgruppe mit jeweils mindestens einer Vertreterin/ einem Vertreter der kreisangehörigen Gemeinden, gesteuert durch die kommunale Verwaltungsspitze¹.
- Etablierung mehrerer Arbeitsgruppen zur Entwicklung innovativer Versorgungs- und/oder Kooperationsprojekte und Maßnahmen der Gesundheitsförderung / Primärprävention.
- Zusammenarbeit mit den drei Modellregionen des Vorgängerprojekts „Zukunftsregionen Gesundheit“.

2. Entwicklung/Umsetzung innovativer medizinische Versorgungs- und/oder Kooperationsprojekte

In den Gesundheitsregionen sollen zukünftig Arbeitsgruppen – besetzt mit Expertinnen und Experten aus der Region – Ideen zur Lösung regionaler Versorgungsprobleme entwickeln (s.o.). Schwerpunktmäßig wird es dabei u.a. um folgende Themen gehen:

- sektorenübergreifende Zusammenarbeit ärztlicher und nichtärztlicher Gesundheitsberufen
- Ansiedlung und/ oder Entlastung von Vertragsärztinnen und -ärzten in ländlichen Regionen
- Nachwuchsgewinnung von Ärztinnen und Ärzten und Pflegekräften im ländlichen Raum.

Für den Fall, dass es bereits grundsätzliche Überlegungen gibt, wie die Tätigkeit der Arbeitsgruppen unterstützt und gefördert werden kann (z.B. durch Verknüpfung mit bestehenden Initiativen, externe Unterstützung u. ä.), sollte dies kurz dargestellt werden

¹ Der regionalen Steuerungsgruppe gehört mindestens eine Vertreterin/ ein Vertreter einer kreisangehörigen Gemeinde an. Weitere Mitglieder sind i. d. R. Vertretende der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen sowie Vertretende der Kostenträger (AOK Niedersachsen, weitere Krankenkassen) und Leistungserbringenden (ambulant/stationär, Pflege, Selbsthilfe u. ä.).

3. Prognosen/Analysen

Die systematische Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels und die Entwicklung von Anpassungsstrategien ist ein Prozess, bei dem auf bestimmte methodische Grundbausteine zurückgegriffen werden sollte.

Im Konzept ist daher zu beschreiben, wie und in welchem Zeitraum folgende Daten-Grundlagen

- Erstellen einer möglichst kleinräumigen Bevölkerungsprognose unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung
- Erstellen einer Bestandsanalyse regionaler Gesundheitseinrichtungen sowie entsprechenden Erreichbarkeitsanalysen

erarbeitet werden. Die konkrete Ausgestaltung, insbesondere die Detailtiefe, hängt wesentlich von der beabsichtigten Nutzung der Informationen ab.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind in der Regel wesentliche Grundlagen für die Identifizierung regionaler Handlungsbedarfe und deren Abhilfe, sollten also in jedem Fall zeitnah erstellt werden.

Die ermittelten Informationen können im Übrigen für eine Vielzahl von Überlegungen und Planungen von Bedeutung sein und damit ein über das laufende Projekt hinausgehenden Nutzen entfalten.

Eine Orientierung zu möglichen Inhalten der Prognosen/Analysen finden Sie in der Information Nr. 10/2 (05.2013) zum Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge:

<http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/MORO/10/moro10.html?nn=422702>

4. Projektkoordinatorin/ Projektkoordinator

Jede Gesundheitsregion benennt eine/ einen Projektkoordinatorin/ Projektkoordinator, die/ der für die verschiedenen Beteiligten auf Landesebene und in der Region als Ansprechpartner/in dient.